© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Professor Dr. v. Borbás hat in seiner obenerwähnten Mitteilung diese beiden Familien vom Standpunkt des erfahrenen und gelehrten Floristen recht gut, ja sozusagen meisterhaft verglichen, aber wie gesagt, blos als Florist, ohne sein Augenmerk auf die Phylogenese gerichtet zu haben, ohne der innern anatomischen Organisation Rechnung getragen zu haben. Sich blos von äusseren Gründen lenken zu lassen, ist schon bei den Blütenpflanzen unmöglich, schon hier reicht die schwache Loupe nicht aus, die Hauptsache ist doch die innere Affinität.

Vorläufig muss ich die Möglichkeit und Beständigkeit dieses Vergleiches abweisen, weil äusserst triftige Gründe dagegen sprechen. Doch will ich nicht behaupten, dass mich die überzeugende Wirkung und Menge der Argumente mit der Zeit nicht einer andern Meinung zuführen. Ich will mich nicht als Vertreter alter, überlebter Ansichten hinstellen, aber ich halte ja auch meine Behauptungen und Überzeugung nicht für unumstösslich! Es steht jederman frei gegen sie zu sprechen, sie eventuell umzustossen, und wenn ich überwiesen werde, will ich sie widerrufen.

Sudeten-Hieracien in den Ostalpen. (Szudéti Hieraciumok a Keleti Alpesekben.)

Von / Irta } Dr. J. Murr. (Trient.)

Zu den wertvollen Ergebnissen der in den letzten Jahren unter der Ägide *H. Zahn's* seitens mehrerer Botaniker in den österreichischen Alpenländern betriebenen Hieracien-Erforschung gehört auch die Konstatirung der Tatsache, dass eine Anzahl von Eu-Hieracien, die bis vor kurzem als für die Sudeten und Karpathen endemisch angesehen wurden, in gleicher oder doch sehr nahekommender Ausbildung auch in den östlichen Alpenländern (Tirol, Kärnten, Steiermark) vorkommen. Die folgenden Zeilen mögen eine Übersicht über die wichtigsten Resultate in dieser Richtung bieten.

I. Alpina und Verwandte derselben.

H. melanocephalum Tausch. Wurde bereits in den sechziger Jahren des vor. Jahrh. von Huter auf den Pustertaler Alpen gesammelt, sodann von mir in der D. bot. Monatsschr. 1897. p. 271 und Oesterr. bot. Zeitschr. 1902 p. 496 für verschiedene Stellen Nord- u. Südtirols angegeben.

var. **grande** Wimmer. Von G. Treffer auf den Alpen des Ahrntales (Pustertal) gefunden.

H. tubulosum Tausch. Ist für die Sudeten endemisch. Was wir in den Tiroler Alpen ehedem dafür sammelten, gehört wie der grösste Teil der von Khek auf der Turracher Höhe in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kärnten als *H. alpinum* × *intybaeum* gesammelten Pflanze nach H. Zahn's Ermittlung zum echtem *H. Halleri* Vill., das also *H tubulosum* Tausch in den Alpen vertritt.

H. calenduliflorum Backh. In einer sehr nahestehenden var. *subcalenduliflorum* Zahn (Koch-Hallier Synops. p. 1842) von E. Khek 1898 am Hühnerkaar im Gesäuse (Steiermark) gefunden. Die von Porta in Val die Ledro gesammelte Pflanze, welche G. Schneider (l. l.) als *calenduliflorum* anerkannt, gehört nach Zahn in Koch-Hallier Synops. p. 1840 zu *melanocephalum* ε) *intermedium* A.-T.

H. Fritzei F. Schultz (*H. foliosum* Wimmer, *H. polymorphum* G. Schneider) kommt in den Alpen nicht vor. Die habituell sehr ähnlichen Ex. mit mehreren schmalen Stengelblättern vom Vintschgau und vom Brennergebiet, welche Dr. Dürrnberger und ich hieher bezogen, werden von Zahn zu *H. melanocephalum* bezogen.

H. decipiens Tausch wird in den Tiroler Alpen durch das sehr nahe verwandte *H. cochleare* Huter ersetzt.

H. atratum Fr. Die normale Form wird von G. Schneider (l. l. p. 170) aus der Schweiz und Bayern anerkannt. Nach Zahn (l. l. p. 1847) handelt es sich in den Alpen um mehr weniger nahestehende z. T. durch direkte Kreuzung aus *H. alpinum* u. *H. silvaticum* entstandene Pflanzen, die von ihm (Koch-Hallier Synops. p. 1847) zum grössten Teile unter seiner var. β) *eualpestre* zusammengefasst werden. Ausserdem wurden in den Alpen noch zwei nahe verwandte Subspezies nämlich *H. Zinkenense* Pernhoffer in Obersteiermark (vgl. Murr Oesterr. bot. Zeitschr. 1903 p. 498, Allg. bot. Zeitschr. 1899. S. 58) und *H. pseudonigrescens* Zahn in der Schweiz gefunden.

H. nigritum Uechtr. wurde 1903 von Baron v. Benz im Gebiete des Hochschwab (Obersteiermark) entdeckt.

Prenanthoidea (Alpestria).

H. Wimmeri Uechtr. In äusserst nahekommender Ausbildung von E. Khek 1898 am Hühnerkaar in Obersteiermark (s. Murr Allg. bot. Zeitschr. 1899. S. 58.), ähnlich auch von Treffer im Ahrntal und von Benz am Rollepass in Südtirol gefunden; auch die von Benz in Kärnten entdeckte *ssp. subepimedium* M. et Z. steht dem ersten *H. Wimmeri* recht nahe.

H. erythropodum Uechtr. Von mir 1898 die nahestehende *ssp. obscuratum* mh. (Allg. bot. Zeitschr. 1899. Beiheft p. 3 sq.) nächst der Höhe des Arlberg und eine andere *ssp. nigratum* M. et Z. (Oesterr. bot. Zeitschr. 1903 p. 425) am Jaufen entdeckt.

Tridentata.

H. inuloides Tausch. Wurde in der dem *H. rigidum* genähertem *ssp. tridentatifolium* Zahn (Koch-Hallier Synops. p. 1909)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von Gander im Virgental und von Dr. Touton in Jaufentale entdeckt.

Hier mag angefügt werden, dass sich das nordische *H. diaphanum* Fries (*H. laevigatum* — *vulgatum*) als in den Tiroler Alpen und bis in die Westschweiz verbreitet erwies; ja dasselbe dürfte einen wohl überhaupt in den Alpen verbreiteten Typus darstellen, da nach Zahn's neuester Ansicht auch ein Teil unseres «*H. ramosum*» u. «*H. subramosum*» dem *H. diaphanum* wesensverwandt ist. Umgekehrt vermute ich, dass das von Huter im Pustertal und am Jaufen (an letzterer Stelle von mir auch noch in einer *var. subconicum* M. et. Z.) entdeckte *H. conicum* A.-T. (*H. umbellatum* — *lanceolatum* resp. *prenanthoides*) im Grunde einen nordischen, dortselbst noch wenig beachteten resp. in seinem Wesen zu wenig erkannten Typus (vgl. Oesterr. bot. Zeitschr. 1903 p. 161) darstellt.

Trient, am 18. April 1904.

Felsorolja azon *Hieraciumokat*, melyeket eddig a Szudeták bennszülötteinek tekintettek, s melyek ujabb kutatások szerint a keleti Alpeseken is előfordulnak.

Apró közlemények. — Kleine Mitteilungen.

Terem-e Saxifraga biflora All. Magyarországban? A *Saxifraga biflorát* Heuffel (Enum. plant. Banatus 74. o.) a Szarkó-hegy alatti Gropa Bisztri havasi völgy szikláiról említi.

Különböző okok, melyek között nem a legutolsó az, hogy Heuffel herbariumában általa szedett *Saxifraga biflora* példa nincsen, hogy tehát Heuffel maga e növényt sohasem szedte, azt gyaníttatják, hogy Enumeratiójának adata a régibb Rochel-félén (Plant. Ban. rar. és Bot. Reise in d. Banat 77. o.) alapszik. Már pedig Rochel szarkói példái, mint magam meggyőződhettem, *nem a valódi Saxifraga biflorát, hanem a Saxifraga oppositifolia* L.-t *képviselik.*

Wächst Saxifraga biflora All. in Ungarn? *Saxifraga biflora* wird von Heuffel Enum. plant. Banatus p. 74 von den Felsen des Hochalpentales Gropa Bisztri unter dem Berg Szarkó angegeben. Verschiedene Gründe, unter welchen nicht als letzter der Umstand genannt werden muss, dass in Heuffel's Herbar kein von ihm gesammeltes Exemplar dieser Art vorliegt, dass also Heuffel diese Art niemals selbst gefunden hat, lassen vermuten, dass sich diese einzig allein auf die ältere Angabe Rochel's Plant. rar. Ban. u. Bot. Reise i. d. Ban. p. 77 stützt.

Rochel's *Saxifraga biflora* ist nun, wie ich mich an den von ihm am Szarkó gesammelten Exemplaren überzeugen konnte,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ungarische Botanische Blätter

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: Sudeten-Hieracien in den Ostalpen. (Szudéti Hieracimnok a Keleti Alpesekben.) 213-215